

## Rede zum Haushalt 2015

Beim ersten Blick auf die Gesamtzahlen des Haushaltes habe ich mich gefreut. Prima: Im Vergleich zu 2013 haben wir Mehreinnahmen von 29 Mio. (250 zu 279 Mio.)

Im Vergleich zu 2014 insg. 12,5 Mio. mehr – also eine Einnahmensteigerung von 12 % bzw. rd. 5 %. Das muss doch reichen für einen Ausgleich. Aber nein, es bleibt ein Defizit von rd. 3 Mio. wobei die Verwaltung davon 1 Mio. selbst über Einsparmaßnahmen reduziert.

Begründet wird das Defizit vor allem mit den gestiegenen Kosten für die Unterbringung der Asylsuchenden.

Keine Frage, hier entstehen dem Landkreis Kosten, die er weder verursacht hat, noch für die er eigentlich aufkommen muss. Aber wir hatten erwartet, dass diese Mehrkosten im Vergleich zu 2014 in einer Größenordnung von rd. 1 Mio. Euro bei über 12 Mio. Mehreinnahmen zu schultern sind.

Das bedeutet, dass die Verwaltung im Vergleich zu 2013 über das damit durch Mehreinnahmen ausgeglichene Defizit rd. 15 Mio. mehr ausgibt und zu 2014 6,5 Mio. mehr als im Vorjahr.

Woher diese immensen Mehrausgaben kommen, ist auf den ersten Blick nicht ersichtlich. Lohnsteigerungen sind es jedenfalls in dieser Höhe nicht. Es sind viele Beträge in den einzelnen Positionen, die sich erhöht haben. Es sind aber auch Stellenaufstockungen, wie z.B. in der Abteilung für Regionalentwicklung, wo das Personal von 7 auf 9 Stellen aufgestockt werden soll. Eine Stelle soll dabei von Förderung auf Festeinstellung „umgepolzt“ werden.

Was uns ebenfalls „umtreibt“, ist eine andere Tatsache. Aus einem Haushalt 2014, in dem kein Spielraum mehr für Einsparungen war, so der Landrat, wurden nach den Forderungen des RP zur Haushaltssicherung noch rd. 6 Mio. eingespart, ohne dass es an irgendeiner Stelle zu merklichen Einschränkungen gekommen ist. Dazu zählen auch die Personalkosten, die eigentlich um 560.000 Euro gesenkt werden sollten (ca. 10 Stellen). In diesem Jahr steigen sie geplant um mehr als 1,6 Mio. Euro. Die Asylsuchenden und tarifliche Lohnerhöhungen sind dabei nicht der Hauptgrund.

Wir haben deshalb einen Antrag gestellt, dass zumindest bei diesen Mehreinnahmen ein ausgeglichener Haushalt beschlossen werden soll. Das wird mit einer 1,5 %igen Reduzierung der Haushaltsansätze für Aufwendungen über den Gesamthaushalt erreicht. Für eine rechnerische schwarze Null braucht man 1,356 %, wir haben – in weiser Voraussicht hier noch einen Puffer eingebaut, über- und außerplanmäßige Mehrausgaben sind gängige Praxis und werden auch mit Sicherheit in 2015 anfallen. Deshalb dieser Puffer von 200 - 250.000 Euro – bei dem Gesamthaushalt von 280 Mio., ein verschwindend geringer Puffer.

Und Herr Landrat, bei einer Mehrheit zu unserem Antrag erspart Ihnen dieser eine Haushaltssperre im KA.

Nicht verstehen kann ich den Antrag der FDP, Herr Sängler, 1,1 % in Ihrem ursprünglichen Antrag, dann im Ausschuss korrigiert und erhöht auf 1,3 % - das ist nicht Fisch und nicht Fleisch und ein solcher Antrag bringt nicht wirklich das, was er soll – einen ausgeglichenen Haushalt.

Da wir uns auf die Fahnen geschrieben haben, konstruktive Politik zu machen, werden wir bei einer Zustimmung zu unserem Antrag auch den Haushalt mit tragen.

Aber: wir haben natürlich auch die Zukunft im Auge und da schon jetzt den Blick auf die kommenden Jahre. Der Landkreis hat deutlich mehr Einnahmen, die Kommunen, vor allem die kleinen, zumindest der allergrößte Teil im Landkreis hat mit dem neuen KFA nicht einen Cent mehr in den Kassen.

Hierzu gibt es ein Schreiben des Hess. Finanzministers an die Kommunen, und ich denke, der Landkreis hat dieses Schreiben auch.

Positiv vor allem für die Kommunen – für den Landkreis nicht so sehr ist folgende Passage auf Seite 14 des Schreibens:

„Mir ist es sehr wichtig, auch im Rahmen der Neuordnung des KFA ein realistisches Gleichgewicht zwischen den Landkreisen und ihrem kreisangehörigen Raum beizubehalten. Dieses ist wesentlicher Bestandteil einer funktionierenden kommunalen Selbstverwaltung. Die erste Modellrechnung für den horizontalen Finanzausgleich liegt daher die Annahme zugrunde, dass die Landkreise ihre Umlagehebesätze so senken, dass sie genau das gleiche Aufkommen an Kreisumlage erzielen wie im tatsächlichen KFA 2014.“ Zitat Ende

Das bedeutet, wenn dies so realisiert wird, dass nicht nur der Landkreis mehr Einnahmen hat, sondern endlich auch die Kommunen, Kommunen, die sich derzeit noch viel mehr einschränken müssen, als dies der Landkreis muss. Kommunen, die keine Einnahmensteigerung in den letzten beiden Jahren von 12 % hatten und denen eine solche Steigerung der Einnahmen mit Sicherheit bei vielen Kommunen zu einem ausgeglichenen Haushalt verholfen hätte.

Unser Ziel, die Kommunen langfristig nicht nur zu Mangelverwaltern zu degradieren, rückt mit diesem Schreiben ein Stückchen näher und stimmt uns langfristig verhalten optimistisch.

Zu den Anträgen ist folgendes zu sagen, wobei ich nicht auf alle 29 detailliert eingehen möchte:

Für Kostensenkungen sind wir immer, für Steigerungen nur in begründeten Ausnahmefällen.

Der Antrag der CDU Immobilienmanagement ist nicht umsetzbar, da die Stelle noch nicht besetzt ist. Den Antrag zur GNH tragen wir mit.

Warum die CDU den Antrag zu Jugend- und Freizeiteinrichtungen nicht zum Wirtschaftsplan der Jugend- und Freizeiteinrichtungen gestellt hat, erschließt sich uns nicht, denn da gehört er hin.

Die Anträge 12, 14 und 15 tragen wir ebenfalls mit.

Zu den Linken-Anträgen, natürlich ist es wünschenswert, die Anteile am Flughafen an das Land zu verkaufen, das will Calden übrigens auch. Aber es wird ein Wunsch bleiben. Ihre übrigen Anträge lehnen wir ab.

Zu den Anträgen der Grünen: Wir kontrollieren die Kontrollen, das sind Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, die zudem signalisieren, dass die Bediensteten der

UNB nicht ordnungsgemäß arbeiten. Und auf der anderen Seite wollen wir Stellen einsparen, das passt nicht zusammen.

Auf die Flächen für ökologischen Landbau haben wir als Kreisverwaltung ebenfalls keinen Einfluss, und zur Erinnerung: gerade die Biogasanlagen machen den ökologischen Landbau kaputt. Alles kann man nicht haben.

Zu den FDP-Anträgen, zum KW-Vermerk können wir noch ja sagen.

Zur Überarbeitung der Produktziele nicht, auf der einen Seite wollen Sie sparen, auf der andere Seite produzieren Sie mit solchen Anträgen Personal-Mehrkosten, die in diesem Umfang auch nicht gerechtfertigt sind. Wenn Sie da etwas geändert haben wollen, warum nennen Sie es nicht konkret.

Und zum letzten Antrag – jetzt 1,3 % Reduzierung des Gesamthaushalts, da hatte ich vorhin schon gesagt, dass wir die Richtung gut finden, aber die Höhe nicht ausreicht. Deshalb unsere Bitte, schließen Sie sich unseren 1,5 % an, da sind wir relativ sicher, auch Ende 2015 noch einen ausgeglichenen Haushalt zu haben.

11.12.2014 (B. Mlasowsky)